

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden zu Pulsnik
und Königsbrück und des Stadtrathes zu Pulsnik.

Geschäftsstellen
für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Tschersich.
Dresden:
Annoncen-Bureau Saasenstein
& Vogler u. Invalidendank.
Leipzig:
Rudolph Hoffa

Ercheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntagblattes)
Bierteljährlich 1 M. 25 Pfg.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstag und Freitag Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

Sonnabend.

N^o 94.

25. November 1882.

Auf Antrag der Erben des Schänkegutsbesizers **Ernst Eduard Richter** in Hauswalde sollen die zu dessen Nachlaß gehörigen Grundstücke, als:

- 1) die Schänke Nr. 40, 42, 48 des Brand-Katasters mit 184 □R. Areal und 66,85 Steuer-Einheiten, Fol. 94,
- 2) das Halbbauerngut mit 28 Acker 60 □R. Areal und 243,57 Steuer-Einheiten, Fol. 77,
- 3) die Häuslernabrug Nr. 113 des Brand-Katasters mit 145 □R. Areal und 34,13 Steuer-Einheiten, Fol. 92 und
- 4) das Feldgrundstück mit 66 □R. Areal und 1,98 Steuer-Einheiten, Fol. 243 des Grund- und Hypothekenbuchs für Hauswalde

— und zwar die Grundstücke unter 1 und 2 und die Grundstücke unter 3 und 4 zusammen —
den 14. December 1882

Vormittags 11 Uhr, freiwillig meistbietend in dem Nachlaßgrundstück unter 1 versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie die Oblasten sind aus den Beifügen der in der Richter'schen Schänke in Hauswalde und an Amtsstelle aushängenden Anschläge zu ersehen.

Kaufslustige werden geladen, gedachten Tages in der Richter'schen Schänke in Hauswalde sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und darauf des Weiteren sich zu gewärtigen.

Pulsnik, am 11. November 1882.

Das Königliche Amtsgericht.
Dr. Krenkel.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgerichte soll

den 5. December 1882

das der **Johanne Christiane Salome** verehel. **May**, geb. **Schmidt** in Dorn zugehörige Hausgrundstück Nr. 118M des Katasters, Nr. 801d des Flurbuchs, Fol. 241 des Grund- und Hypothekenbuchs für Dorn, Oberl. Seits, welches Grundstück am 14. September 1882 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

4500 Mark

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnik, am 19. September 1882.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Krenkel.

Von dem unterzeichneten Amtsgerichte soll

Montag, den 12. Februar 1883

das der **Auguste Amalie** verehel. **Berndt**, geb. **Kurth** in Pulsnik zugehörige Hausgrundstück Nr. 231 des Katasters, Parzellennummer 519 des Flurbuchs Nr. 267 des Grund- und Hypothekenbuchs für Pulsnik, welches Grundstück am 14. November 1882 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

3125 Mark

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnik, am 18. November 1882.

Königlich Sächsisches Amtsgericht.
Dr. Krenkel.

Bekanntmachung.

Bei der am 15. d.ies. Mon. stattgefundenen Ergänzungswahl des hiesigen Stadtverordnetencollegiums sind gewählt worden,

A)

als **ordentliche** Mitglieder der ansässigen Bürgerschaft

- 1) Herr Pfefferkühler **Oscar Thomas**,
- 2) " " **Töpfermstr. Heinrich Sperling**,
- 3) " **Baumeister Emil Stephan**,

B)

als **Ersatzmänner** und zwar der Ansässigen

- 1) Herr **Glasermstr. Louis Resch**,
und
der Unansässigen
- 2) Herr **Pfefferkühler Bernhard Rietschel**,

was andurch in Gemäßheit § 63 der revidirten Städteordnung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Pulsnik, am 22. November 1882.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Die den an der Pulsnik-Dorn-Breitniger Chaussee gelegenen sogenannten **Kuring'schen Garten** umfassende **lebende Hecke** soll zum **sofortigen Abholzen** an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Die hierauf Reflectirenden wollen sich daher

Dienstag, den 28. November 1882, Nachm. 4 Uhr,

am **genannten Garten** einfinden.

Pulsnik, am 23. November 1882.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

die **Stadtanleihe** betr.

Die von den hiesigen städtischen Collegien beschlossene, von der hohen Staatsregierung genehmigte **Stadtanleihe** im Betrage von 200,000 Mark wird nächsten

Montag, den 27. November 1882,

in der Zeit von

Vormittags 10 bis 12 Uhr

und

Nachmittags von 3 bis 5 Uhr

in hiesiger **Stadtkammer** zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Es werden dafür auf den Inhaber lautende, mit 4 vom Hundert jährlich zu verzinsende Schuldscheine im Betrag von 100 und 500 Mark ausgegeben.

Die Zinscheine werden am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres eingelöst.

Für den ersten, auf den 1. Oktober d. J. lautenden Zinscheine sind bei Entnahme der Schuldscheine Rückzinsen zu vergüten.

Der Emissionscours ist auf 99 1/2 % festgesetzt.

Bei der Zeichnung ist der zehnte Theil des gezeichneten Betrags baar oder in Werthpapieren zu hinterlegen.

Zeichnungen Auswärtiger finden nur insoweit Berücksichtigung, als die Anleihe nicht durch Zeichnung hiesiger Bürger und Einwohner gedeckt wird.

Reduction der gezeichneten Beträge bleibt vorbehalten.

Pulsnitz, am 23. November 1882.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgrmstr.

Bekanntmachung.

Den Besitzern hiesiger Färbereien wird hiermit aufgegeben, für die jedesmalige Räumung ihrer Senkgruben **rechtzeitig** Sorge zu tragen. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 50 Mark belegt.

Pulsnitz, am 23. November 1882.

Der Stadtrath.
Schubert.

Bekanntmachung.

Der am 6. d. d. in Großröhrsdorf getödtete, dem Gastwirth Mensch daselbst gehörig gewesene Hund, welcher bei der durch den königlichen Bezirksstierarzt vorgenommenen Section als mit der Tollwuth behaftet gewesen, befunden worden ist, ist, wie die angestellten Erörterungen ergeben haben, kurze Zeit vor seiner Tödtung auch in Oberlichtenau und Reichenbach gewesen und daselbst mit Hundten in Berührung gekommen.

In Folge dessen wird die mit Bekanntmachung vom 8. d. M. (Nr. 90 d. Bl.) angeordnete Hundesperre auch auf die Ortschaften

Höckendorf, Gräfenhain, Reichenbach, Reichenau und Roigß

hiermit **ausgedehnt** und sind daher an diesen Orten die Hunde bis

zum 8. Februar 1883

festzulegen.

Die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher der betreffenden Ortschaften werden angewiesen, **sofort** dafür zu sorgen, daß die von dem tollen Hunde etwa gebissenen Hunde und Katzen getödtet werden, und daß die in der angezogenen Bekanntmachung (Nr. 90 d. Bl.) bezeichneten gesetzlichen Bestimmungen strengstens zur Durchführung kommen.

Ramenz, am 22. November 1882.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Zeitzschwitz.

Deutschland und Rußland.

Es ist noch nicht lange her, zumal damals, als General Stobeleffs Brandreden die Russen zum Beifall reizten und Graf Ignatieff, als Haupt der Panславisten und allmächtiger Minister gegen das Deutschthum intriguirte, wo man einen Krieg zwischen Rußland und dem deutschen Reiche für nahe bevorstehend hielt. Dieser verhängnißvolle und kritische Zustand zwischen Rußland und Deutschland hat sich nun, Dank der Loyalität der Regierungen Deutschlands und Rußlands glücklicher Weise geändert, denn Kaiser Wilhelm und seine Berather haben die aus Rußland kommenden deutschfeindlichen Kundgebungen kühl und ruhig als einen Ausbruch derjenigen Kreise Rußlands beurtheilt, die schon seit Jahren dem deutschen Reiche übelwollen und haben im Uebrigen abgewartet, welche Stellung die russische Regierung zu diesen feindlichen Demonstrationen nehmen werde, und der Czar Alexander III. hat in der Zwischenzeit bei mehr als einer Beziehung gezeigt, daß er das friedliche Verhältnis zwischen Rußland und Deutschland aufrecht erhalten wissen will und mehr an die Förderung der inneren Wohlfahrt seines Reiches als an Eroberungskriege denkt. Es kann aber trotzdem wohl kaum geleugnet werden, daß auf den Beziehungen Deutschlands und Rußlands noch ein Alp lastet, und daß das alte Vertrauen beider Staaten aufeinander, wie es bis zum Jahre 1878 bestand, sich nicht wieder im vollkommenen Maße zurückgekehrt ist, denn bei aller Freundschaft, die der gute Wille der beiden Regierungen einander entgegenbringt, existiren offenbar noch mehrere dunkle Punkte in dem Verhältnisse Rußlands zu Deutschland. Zunächst lebt in Rußland die deutschfeindliche Panславistenpartei noch immer weiter und wenn sie auch jetzt keinen maßgebenden Einfluß mehr übt, so kann sie doch wieder an das Ruber gelangen. Dann sind die Verfolgungen und Bedrückungen der Deutschen in den russischen Ostprovinzen offenbar keine Ereignisse, welche Deutschlands Freundschaft zu Rußland stärken können. Sehr schwierig ist auch in den letzten Jahren das handelspolitische Verhältnis Deutschlands und Rußlands in Folge der fortwährenden russischen Zollserhöhungen geworden und seit einigen Wochen hört man auch, daß die Neubefestigung des deutschen Botschafterpostens in Petersburg zu einer Nothwendigkeit aus persönlichen und politischen Gründen geworden sei, denn in letzter Zeit sollen für unseren bisherigen Botschafter, General v. Schweinin in Petersburg, Schwierigkeiten entstanden sein, die seine Abberufung und Ersetzung durch einen anderen Diplomaten als einzig richtige Lösung der Affaire erscheinen lassen dürften.

Es giebt zur Zeit noch manche Schattenseite in den Beziehungen Deutschlands und Rußlands zu beseitigen und wir begrüßen es für die Hebung jener Schwierigkeiten deshalb als ein erfreuliches Anzeichen, daß Herr v. Giers, der russische Minister des Auswärtigen und erste Berather des Kaisers Alexander III., sowohl in Warschau beim Fürsten Bismarck als auch beim deutschen Kaiserhofe in Berlin am 19. und 20. November Besuche gemacht hat, denn es bedarf offenbar gar keines näheren Nachweises, daß der Leiter von Rußlands auswärtiger Politik bei seiner Anwesenheit in Berlin und Warschau von seinem Souveräne gebilligten Bestrebungen ge-

recht geworden ist, an den maßgebendsten Stellen für eine weitere Stärkung der freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Rußland zu wirken. Verhänglich wäre es nun aber wohl, an diese Thatsache sofort die Erfüllung weitgehender Einzelerfolge zu knüpfen, denn in Rußland, welches zur Zeit eine schlimme innere Krise zu bestehen hat, besißt auch die sonst allmächtige Zarenregierung jetzt nicht mehr die alte Kraft und Autorität und mit der russischen Regierung muß Rücksicht genommen werden. Ein Resultat glauben wir aber ganz sicher an die Conferenzen knüpfen zu können, welche Herr v. Giers mit dem Fürsten Bismarck gehabt hat: Das noch vor einigen Monaten drohende Gespenst einer russisch-französischen Alliance ist verschwunden und der europäische Friede für die übersehbare Zukunft besiegelt, als mehrere Jahre vorher.

Zeitereignisse.

Pulsnitz, 23. Nov. Am 21. d. M. fand im Saale des „Hotel grauer Wolf“ eine Generalversammlung des hiesigen Spar- und Vorschußvereins statt. Die Tagesordnung zu dieser Generalversammlung wies unter Anderem auch einen von 10 Mitgliedern gestellten Antrag, die Liquidation des Vereins betr., nach. Bei der Wichtigkeit dieses Punktes der Tagesordnung ließ sich, wie dies auch geschehen, erwarten, daß die Mitglieder zahlreich erscheinen würden. Nach Schluß der lebhaft geführten Debatte wurde zur Abstimmung über obigen Antrag verschritten und ergab dieselbe, daß der Antrag mit 2/3 Majorität abgelehnt sei. Bei der hierauf folgenden Wahl eines Directors, wurde, da der bisherige Director, Herr Herrmann Müge sen. krankheitshalber sein Amt mit Ende dieses Jahres freiwillig niederlegt, Herr Zwirnjakikant Herrmann Müge jun. gewählt.

Nadeburg. Der Typhus hat hier bereits mehrere Opfer gefordert, während noch eine bedeutende Anzahl Kinder und Erwachsener krank darniederliegt.

Zum Schwurgerichtspräsidenten für die im ersten Vierteljahr 1883 beginnende Sitzungsperiode bei dem Landgericht Bautzen ist wieder der dasige Landgerichtsdirector Herr Dr. Wiesand ernannt worden.

Nach den neuesten Mittheilungen des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums über die kirchlichen Zustände in Sachsen im Jahre 1881 fanden im Laufe des Jahres Uebertritte zur evangelischen Kirche zusammen 94 statt (1880: 116) und es befanden sich dabei 10 Juden, 34 Katholiken und 50 von sonstigen Gemeinschaften. Dagegen erfolgten Austritte aus der evangelischen Kirche zusammen 201 (1880: 385), und zwar traten über 5 zum mosaischen, 17 zum katholischen Glauben und 179 zu sonstigen Gemeinden.

Die Berlin-Dresdener Eisenbahn hat den Prozeß gegen den sächsischen Fiskus wegen Mehrgrunderwerbs vom Ostra-Vorwerk in dritter Instanz definitiv verloren und muß daher 250,000 Mark für Capital und ca. 100,000 Mark für aufgelaufene Zinsen bezahlen. (Dr. N.)

Ein seltsames Vertheidigungsmaterial förderte in der am 15. d. M. beim Amtsgerichte zu Sayda stattgehabten Schöffengerichtssitzung der wegen V. tielns und Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagte, bereits 29 Male vorbestrafte Handarbeiter und Gemeindefaßbewohner David Daniel Müller aus Friedebach zu Tage.

Derselbe hatte im v. M. eines Sonntags Vormittags in Schönfeld gebettelt, war dabei von dem daselbst stationirten Gendarm betroffen worden und hatte letzterem nach erfolgter Ankündigung der Arretur mit Gewalt Widerstand geleistet. Von dem Gerichtsvorsitzenden befragt, ob er noch etwas zu seiner Vertheidigung anzuführen habe, erwiderte er mit Pathos: „Es wäre viel besser, wenn die Gendarmen Sonntags in die Kirche gehen müßten und nicht so draußen herumlaufen dürften; da hätte so etwas gar nicht vorkommen können!“

Der Bundesrath hat für den 10. Januar 1883 eine allgemeine Viehzählung im deutschen Reiche beschloffen, die die Zählung der Pferde, der Maultiere, der Maultesel, der Esel, des Rindviehes, der Schafe, der Schweine, der Ziegen und der Bienenstöcke umfaßt.

Das größte Haus in Berlin liegt in der langgestreckten Ackerstraße. Das Haus ist unter dem Namen des Meyer'schen Hofes bekannt und hat nicht weniger als sechs Höfe, so daß der Blick durch die Portale derselben an den Anblick eines Klosters erinnert. Der Meyer'sche Hof zählt nicht weniger als 1400 Einwohner, etwas mehr als z. B. die Stadt Baruth an der Berlin-Dresdener Bahn. Er beherbergt ferner eine Volksküche, ein Paar Fabriken, zahlreiche Werkstätten u. dgl. Meyer's Hof ist gleich einem kleinen städtischen Gemeinwesen und könnte deshalb ganz gut einem Bürgermeister ein Arbeitsfeld gewähren; einen solchen hat das Riesenhaus nun nicht, wohl aber einen permanenten Schugmannsposten, der jede Seele in dem Hause kennt und oft genug seines Amtes als Hüter der Ordnung walten muß.

Nachdem kürzlich der zweite Hauptgewinn der sächsischen Lotterie in Höhe von 300,000 M. an einen Besucher der Berliner Fondsbörse gekommen war, ist der erste Hauptgewinn von 500,000 M. an die Pro duktenbörse in Berlin gekommen. Die Berliner schluden unsere ganzen Hauptgewinne.

Ein Eisenbahnunglück wird aus Wittenberg vom Sonntag gemeldet. Man schreibt: Der gestern Mittag 1 Uhr 45 Minuten von hier nach Koblurt abgelassene Personenzug fuhr dort bei seiner Ankunft Abends 7 Uhr 8 Minuten in Folge falscher Weichenstellung in den Maschinenruppen, zertrümmerte eine dort stehende Maschine und nahm selbst so furchtbaren Schaden, daß die angerichtete Verwüstung jeder Beschreibung spottet. Getödtet ist wunderbarerweise Niemand, dagegen sind zahlreiche Verletzungen zu beklagen, u. A. wurden zwei mit polnischen Arbeiterinnen besetzte Wagen vollständig zertrümmert und die Mädchen alle mehr oder weniger verletzt. Der Postwagen ist total zerplittert, Briefschaften und Sendungen verstreut und die Beamten zum Theil schwer verletzt. Der Postsecretär Hildebrand aus Wittenberg, der Postschaffner Hausig, der Zugführer Scholz, sowie ein Schaffner, Beide aus Koblau, sind besonders schwer verwundet.

Der Handelsmann Löh von Worms, welcher in dem Mainzer Untersuchungs-Gefängniß sitzt und demnächst zur Aburtheilung kommen wird, ist nicht weniger als 163 Bücher- und Betrugsfälle angeschuldigt. Die Zahl der Betrügereien würde noch viel bedeutender sein, wenn nicht der größte Theil derselben bereits verjährt wäre.

Wie man aus Hainzberg schreibt, ist es am Mittwoch auf der neuen Bahn doch etwas zu „secundär“,

zugelang
Dampf
werden,
durch Ra
sollen in
gewesen
komponi
meister R
Düff
anwalt a
der geste
gierte, fa
dem er
legte er
selben Be
Ende ge
Gög
unseren
war in d
gering u
Hiernach
metzvogel
Paar 25
welche im
nach un
in gering
in Abna
am Harz
versichert
die schön
gar nicht
jeß bestin
berechtigt
Sänger
zeigen sic
Berungli
ungen 3
dieselben
tere Ber
werbsunf
empfehl
sache Mi
Flanell e
gefättigt
Stoff um
Dr. Broc
durch die
die harni
aufzulöse
fortgefes
land. W
Fürst Gr
wie wir se
und sein
luffig erk
schen Sou
dasselbe
Strafe fü
H
Jeeses, fo
— Aus
Dräsen k
Und ver
Nee, Her
Und das
fest! —
Weiber k
Daß die
und Stiel
zeische G
An dem
zu verder
H
aus dem
einen Ste
ein Fel
nach dem
mit seinen
Leute
und reich
Zm
Ka
in
findet man
wahl in
Heber
billigen, n

zugegangen. Die Locomotive kam in Macker ohne Dampf an und es konnte daher die Fahrt erst fortgesetzt werden, nachdem der Maschine die nötige Wasserversorgung durch Rannen zugeführt worden war. Die Passagiere sollen über den verursachten Aufenthalt wenig erregt gewesen sein.

In Wiesbaden starb am 20. d. der als Tanzkomponist bekannte vormalige nassauische Militärkapellmeister Keler-Béla.

Düsseldorf, 18. Nov. (D. Z.) Der erste Staatsanwalt am hiesigen königl. Landgerichte, Herr v. Guerdard, der gestern am Schwurgerichte als Staatsanwalt fungierte, fand am Schwurgerichtssaale seinen Tod. Nachdem er sein Plaidoyer beendet und sich gesetzt hatte, legte er sich in seinen Sessel zurück und war fast zur selben Zeit todt; ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Goslar am Harz. Der Krammetsvogelfang in unseren Harzwaldungen geht gegenwärtig zu Ende. Er war in diesem Herbst sehr verschieden, bald gut, bald gering und schlecht — im Ganzen also mittelmäßig. Hiernach richtet sich natürlich auch der Preis des Krammetsvogelpaares; durchschnittlich zahlte man für das Paar 25 Pfennig. Auch die sogenannte Weindrossel, welche im Norden brütet und im Herbst als Zugvogel nach unseren schönen Wäldern kommt, erschien nur in geringer Anzahl, vielleicht ein Zeichen, daß auch diese in Abnahme begriffen ist. Der größte Theil der hier am Harz gefangenen Krammetsvögel besteht leider, wie berichtet wird, aus Grau- und Schwarzdrosseln, welche die schönsten Sänger (die Nachtigall kommt bei uns fast gar nicht vor) unserer Harzwaldungen sind. Das Geschlecht bestimmt, die nützlichen Vogelarten zu schützen, Jagdberechtigte und Forstbesitzer aber dürfen diese lieben Sänger im Herbst zu Tausenden hinmorden!

(Magdeb. Ztg.)

Die Folgen des Hugenotter Eisenbahnunglücks zeigen sich nunmehr auch in anderer Richtung. Von den Verunglückten sind in Folge der heftigen Gehirnerschütterungen 3 Personen vollständig geistesgestört und es müssen dieselben einer Irrenanstalt übergeben werden; fünf weitere Personen bleiben für die Zeit ihres Lebens erwerbsunfähig.

Gegen giftige Austreibung der Hände und Finger empfiehlt der englische Arzt Dr. Broabent folgendes einfache Mittel: Das Glied wird abends in Leinwand oder Flanell eingehüllt, die mit kaltem oder warmem Wasser gesättigt sind und dann sogleich mit einem wasserdichten Stoff umgeben, der die ganze Nacht nicht entfernt wird. Dr. Broabent behauptet, daß nach seiner Erfahrung das durch die Haut dringende Wasser das beste Mittel sei, die harnsauren Salze, die sich um die Gelenke ablagern, aufzulösen. Natürlich muß dieses Verfahren längere Zeit fortgesetzt werden.

Befragung eines fürstlichen Mörders in Rußland. Wie der russische „Regierungsanz.“ meldet, ist Fürst Grufinski, welcher einen deutschen Arzt, Dr. Schmidt, wie wir seiner Zeit meldeten, ermordet hat, seines Ranges und seiner Orden, sowie seiner besonderen Rechte verlustig erklärt und zur Verbannung nach dem asiatischen Gouvernament verurtheilt worden, mit der Weisung, dasselbe in drei Jahren nicht zu verlassen. Eine harte Strafe für einen Mörder; — das ist russische Justiz!

Vermischtes.

Die confiscirte Nana in Dresden. — Ei Herr Jeses, so a Weibsbild, — Ohne Ehr' und ohne Scham, — Aus Paris ganz unschenerlich — Her zu uns nach Dräßen kam. — Wir in Dräßen sein gemiedlich — Und verschteh'n gewiß änn Spaß — Aber so was! Nee, Herr Nachber, — Ungeheier is Sie das. — Und das hat ä Großenhainer — Gar ins Deidsche überseht! — Daß es bei änn Scheitchen Kaffee — Un're Weiber läsen jeht. — Desterwegen warsch geboten — Daß die Bullezei sich riecht, — Und Nana mit Strumpf und Stiele — Keene weg verkunfiscirt. — Bloß franzesische Exemplare — Bleiben frei noch, weil gewiß — An dem Menschen, der franzesisch kann, — Nicht mehr zu verderben is. (Südd. Postill.)

München. Hier zirkulirt folgende Anekdote aus dem Leben: Im Tramwaywagen hat ein Engländer einen Stehplatz. Da er sehr leidend aussah, bietet ihm ein Fel. G. mittheilig ihren Sitz an, wofür zum Dank nach dem Aussteigen der Engländer ihr seine Hand an-

bietet. Zurückgewiesen, erwartet er 4 Wochen hindurch Tag für Tag das Fräulein vor dessen Hausthür, um täglich einen abschlägigen Bescheid entgegenzunehmen. Endlich reist er ab und vor wenigen Tagen erscheint ein Telegramm aus London bei dem Mädchen, daß bei der Bank von England die Kleinigkeit von 1000 Pf. (20,000 M.) für sie deponirt ist, auszahlfar in zehn Jahren, wenn Fel. G. bis dahin noch ledig ist!

Von wem Dr. Martin Luther seinen Vornamen hat, das ist ja wohl männiglich bekannt. Es ist Martin, Bischof von Tours; denn der Tag, an dem Luthers Vater sein Söhnlein taufen ließ — es war gleich der Tag nach seiner Geburt — das war just der Martins-tag, der 11. November, da man das Gedächtniß des heiligen Bischofs festlich beging. Wer aber der Martin von Tours gewesen ist, das weiß gar Mancher nicht mehr. Und doch sollte es jeder Deutsche wissen, denn der Martin ist von jeher ein Liebling unseres Volkes gewesen. Auf den Dörfern haben früher die Knaben an seinem Kalendertag gar fröhlich gesungen:

Martinus schenket guten Most
Und hat dabei viel guter Kost.
Auf Martini schlacht man feiste Schwein,
Auch wandelt sich der Most in Wein.
Man ist auch dann gebraten Ganz,
Man trinkt den Most heid halb und ganz.

Und in Erfurt, da haben die Kinder am Martinsabend bunte Papierlaternen durch die Stadt getragen und haben sie geschwenkt und gesungen:

Martin ist ein frommer Mann,
Steht ihm helle Richte an,
Daß er droben schauen kann,
Was er Großes hier gethan.

Und wenn sie dann nach Hause kamen, da haben sie neben das Glas Wasser das Martinshörnchen von Semelmehl gelegt und gesungen:

Marteine, Marteine,
Nach Wasser zu Weine!

Nun warum hat ihn denn unser Volk von Alters her so gern gehabt? Darum weil er ein gar treuer Mann, ein gar lieber Mann und ein gar muthiger Mann gewesen ist. Ja treu ist er gewesen. Denn als der Römische Kaiser Julian der Abtrünnige, der so etwa 350 Jahre nach Christus gelebt hat, als der einst zu Worms seinen Legionen befahl, sie sollten den Göttern opfern, da ist Martin, der damals noch den Harnisch und das Schwert führte, vor den Kaiser getreten und hat gesagt: Ich bin ein Christ und darf den Göttern nicht opfern. Aber in Jesu Namen auf den Feind losgehen, auch ohne Waffen, wenn Du es befehlst, dazu bin ich bereit. Der Kaiser tobte und ließ ihn in's Gefängniß werfen, aber sein Leben hat er doch geschont. — Und voller Liebe ist der Martin auch gewesen. Denn als er einst zur Wintertzeit mit des Kaisers Reitern auf dem Marsche war, da sah er einen Armen am Wege liegen, der zitterte an allen Gliedern vor Frost, denn er hatte fast Nichts auf dem Leibe. Da nahm Martin seinen Reitermantel und hieb ihn mit seinem Schwert in zwei Theile, und warf den einen Theil dem Armen über die Schultern und dann ist er geschwind den Andern nachgeritten. — Und Muth hat er auch gehabt. Denn als er später ein Prediger des Evangeliums und ein Bischof geworden, da hat er auch einmal mit auf einer Kirchenversammlung gesessen in Trier; da wollte der Römische Kaiser Maximus über Andersgläubige, über Kezer, zu Gericht sitzen und sie zum Tode verurtheilen. Aber da ist Martinus vor den Kaiser getreten und hat ihm gesagt, da habe er kein Recht dazu. Denn er sei ein weltlicher Herr und in Glaubenssachen habe nur die Kirche zu urtheilen. Es hat ihm freilich nichts geholfen, aber wohlgethan war's doch. Was er aber sonst noch Gutes gethan, das ist Alles im Himmel angeschrieben. Wir aber wollen den treuen, lieben und muthigen Martin nicht vergessen.

Eingesandt.

Heller'sche Spielwerke

werden alljährlich um diese Zeit angekündigt, um bald darauf als Glanzpunkt auf Tausenden von Weihnachts-tischen die kostbarsten Sachen zu überstrahlen. Aus Ueberzeugung rufen wir einem Jeden zu: Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Willkommeneres schenken? Es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, lacht und

schert durch seine bald heitern — erhebt Herz und Gemüth durch seine ernsten Weisen, verschleucht Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, des Einsamen treuester Freund; und nun gar erst für den Leidenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte, ein Heller'sches Spielwerk darf und sollte in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die Herren Wirthe, Conditoren, sowie Geschäfte jeder Art, giebt es keine einfachere und sichere Anziehungskraft als solch' ein Werk, um die Gäste und Kunden dauernd zu fesseln. Wie uns von vielen Seiten bestätigt wird, haben sich die Einnahmen solcher Etablissements geradezu verdoppelt; darum jenen Herren Wirthen und Geschäftsinhabern, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht dringend genug anempfohlen werden kann, sich dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen, um so mehr, da auf Wunsch Zahlungs-erleichterungen gewährt werden. Den Herren Geistlichen, welche aus Rücksicht für ihren Stand, oder der Entfernung wegen Concerten u. nicht bewohnen können, bereitet solch' ein Kunstwerk den schönsten, dauerndsten Genuß. Wir bemerken noch, daß die Wahl der Stücke eine fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Tänze und Lieder finden sich in den Heller'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Derselbe hat die Ehre, Lieferant vieler Höfe und Hoheiten zu sein, ist überdies auf den Ausstellungen preisgekrönt, neuerdings in Melbourne der einzige, der speciell für sich allein den ersten Preis — Diplome nebst silberner Medaille — erhielt. Eine für diesen Winter veranstaltete Prämienvertheilung von 100 Spielwerken im Betrage von 20,000 Francs dürfte zudem besonderen Anlang finden, da jeder Käufer selbst schon der kleinsten Spiel-dose dadurch in den Besitz eines großen Werkes gelangen kann; auf je 25 Francs erhält man einen Prämienchein. Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt.

Wir empfehlen Jevermann, auch bei einer kleinen Spiel-dose sich stets direkt an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche angepriesen werden, die es nicht sind. Alle ächten Werke und Spieldosen tragen seinen gedruckten Namen, worauf zu achten ist. Die Firma hat nirgends Niederlagen.

Hauptverhandlungen

des Rgl. Schöffengerichts zu Pulsnitz am 23. November 1882.

Die wegen Unterschlagung eines der Wilhelmine Auguste verw. H a f e in Großröhrsdorf gehörigen Deckbettes angeklagte Colporteursehefrau Amalie Auguste Laura Seyrich, geb. Hörtsch, früher in Großröhrsdorf jetzt in Dresden wohnhaft, wurde vom Sch.-G. für schuldig nicht befunden und daher freigesprochen.

Das Rgl. Sch.-G. war aus den Herren: Amtsrichter Dr. Krenkel, als Vors., Töpfermstr. Sperling und Eisenhändler Schäfer hier, als Schöffen, Refdr. Wiegand, als Beamter der Staatsanwaltschaft und Refdr. Knaur, als Gerichtsschreiber, gebildet.

Marktpreise in Rameuz

am 23. November 1882.

	höchster Preis.		niedrigst. Preis.			Preis.	
	M.	S.	M.	S.		M.	S.
Korn	7	18	6	56	Heu	50 Kilo	2 60
Weizen	10	—	9	53	Stroh	1200 Pfd.	17 50
Gerste	7	71	7	50	Butter	1 Kilo	2 40
Häfer	6	20	6	10	Erbfen	50 "	12 50
Haidetorn	8	33	7	66	Kartoffeln	50 "	3 —
Hirse	14	10	13	—			

Kirchennachrichten.

Parodie Pulsnitz.

Dom. XXV. p. Trin. den 26. November 1882, predigt Vorm. Herr Oberpfarrer Dr. ph. Richter, Nachm. Herr Diaconus Großmann. Die Beichtrede hält der Erstere, Chorgefang: „Wie sie so sanft ruhn“ —

Der Ameisen-Kalender für 1883, Preis 50 Pfg.,

mit seinen beliebten Anekdoten, Complots, Schnurren, einer anziehenden Erzählung von Franz Lubojahly, „Reicher und armer Leute Weg“, bringt sich seiner alten Rundschaft hiermit in Erinnerung. Der Ameisen-Kalender, mit schönem Buntdruck-Bild und reich illustr., 90,000 Auflage, ist zu haben bei allen Buchbändern und Buchhändlern.

Im Kleidergeschäft von **Karl Wendt** in **Möhrsdorf** findet man eine unübertreffliche große Auswahl in **Ueberzieher- und Anzugsstoffen** billigen, wie hochfeinen Genres.

Bergmann's **Therese-Schwefel-Seife** bedeutend wirksamer als Thereseseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Zeit eine reine, blendendweiße Haut. In Commission à Stück 50 Pf. bei **Franz Witz**, Kurzgasse.

Damenpaletots u. Jaquets empfiehlt **R. Marczinsky**, Damenkleidmacher, Pulsnitz, am Markt.

Winterfenster liefert solid und billig **Wih. Gnauk**, Pulsnitz M. S. Für die vielen Beweise herrlicher Theilnahme, sowie für den reichen Blumen-schmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte meines guten Mannes sage ich nur hierdurch meinen herzlichsten Dank. Die tieftrauernde Witwe **El. Buschendorf**.

20 Mk. Belohnung erhält Derjenige ausgezahlt, welcher Personen, die aus dem Straßentracte in der Rittergutsstr. zu Ohorn Frel an Chausseebäumen verüben oder solche entwenden, so namhaft macht, daß sie gerichtlich belangt werden können. Forsthaus Ohorn, den 9. Novbr. 1882. **Mauke.**

Ehrenerklärung! Die dem Zimmermann August Koch in Niedersteina am 25. v. M. in der dortigen Schankwirtschaft von Kluge zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit, nach friedensrichterlichem Vergleich, als unwahr zurück und erkläre solchen als einen Ehrenmann. **Schäfer.** Niedersteina, am 19. Nov. 1882.



Schützenhaus Pulsnitz.

Heute Sonnabend
Schlachtfest,
Abends Schweinsknöchel und Sauertraut,
sowie frische Blut- und Leberwurst.
Hierzu ladet ergebenst ein **S. Rohne.**
Von heute an frisch angefertigtes
Doppelbier.

Zum Bratwurstschmaus,
nächsten Sonntag, den 26. d. Mon.,
und heute Sonnabend zum Schlachtfest
lad. freundl. ein Franz Schäfer, Niedersteina.

Zum Schlachtfest,
Montag, den 27. Novbr.,
ladet freundlich ein Abends Schweins-
knöchel mit Sauertraut und Klößen.
Pulsnitz. **B. Kluge.**

Zum Plinzenschmaus
morgen Sonntag, den 26. d. M., ladet
ganz ergebenst ein
Lichtenberg. **Wilhelm Schöne,**
Mittel-Gasthof.

Zum Todtenfest
empfehl schöne Moos- sowie grüne
Kränze, das St. 25 Pf.
Emma Schieblisch, Lanaegasse.

Zum Todtenfest
empfehl schöne Moos-, sowie grüne
Kränze von 25 Pf. an
Kurza. **Fr. Mierisch,** Blumenmacherin.

Zum Todtenteste
empfehl schöne Kränze von bekannter
Güte, Stück zu 25 S.
Joh. Sannsch, Handlungsgärtner.

Meinh. Boden

Pulsnitz, Schlossgasse No. 41,
empfehl sein Lager wollner u. baum-
woll. Strickgarne, Hauschild'sche
Häkelgarne, wollner u. baumw.
Strümpfe zu staunend billigen Preisen,
Unterhosen, wollner u. baumw.
Handschuhe, Muffel, Shawls,
Shawlacher, weißer u. wollner
Vorhemden, Slipse, einen Posten
weiche Vorhemden u. Kragen,
Stk. 25 S., Korsets, St. von 75 S. an,
Barchent-Hemden, größte Nummer
Stk. 1 M. 80 S., Hofenträger in Gurt,
Summi und gestickt, Band, Zwirn,
Schnure, Borde, Seide, Knöpfe,
wollne Jacken und Wermelwesten
und noch viele andere Artikel zu den aller-
billigsten Preisen.

Mein Atelier künstl.
Zähne, Gebisse, sowie
für Zahn- und Mund-
krankheiten befindet
sich in **Kamenz,** Bauzner Straße
Nr. 146 l. **F. Hadrian.**

Gar Manchem, der in Folge seines Be-
ruhs, sei es in oder außer dem Hause,
stets auf nassem Boden oder gar im Wasser
trifft, plagt jetzt häufig über Gliederreizen
und Rheumatismus. Der Grund hieran
ist meistentheils: Nasse kalte Füße. Durch
eine dem Zweck entsprechende Fußbekleid-
ung könnte jedoch dem Uebel in den meisten
Fällen leicht vorgebeugt werden, wenn man
nur die richtige Wahl trifft. Unstreitig
gehört in erster Reihe ein guter passender

Holzschuh
welcher den Fuß in keiner Weise belästigt.
Die in neuester Zeit in Verkehr gebrachten
Holzschuhe mit beweglicher Sohle und
Gummizug entsprechen vollkommen ihren
Zweck, da sich die Sohle beim Gehen ganz
nach dem Fuß bewegt und dadurch dasselbe
in jeder Weise erleichtert wird. Im Ge-
schäft der Herren **Carl Peschke** in
Pulsnitz und **Ernst Moske** in Königs-
brück sind genannte Schuhe zur gefälligen
Ansicht, resp. zum Verkauf ausgestellt und
würde ein gemachter Versuch entschieden
lohnend sein.

Ich verbiete mir
die freche Lüge nicht auszusprechen, daß ich
mit Schlosser Logmann Bekanntschaft hätte.
Pulsnitz. **S. R.**

*L. E. Hummel, Nürnberg
bei Nurnberg, N. 117*

Theater

im neuerbauten Saale des Gasthofes zu Pulsnitz M. S.
Erstes Gastspiel der Direction Karichs:
Montag, den 27. November, zum ersten Male: **Die Witze von Lowood,**
Charakterbild in 4 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.
Dienstag zum ersten Male: **Die bezähmte Widerspenstige,** oder: **Liebe
kann Alles.** Lustspiel in 5 Akten nach Shakespeare von Holbein.
Preise der Plätze: Nummerirter Platz 1 Mark. 1. Platz 75 Pf. 2. Platz
40 Pf. Gallerie 25 Pf. — **Duend-Billets:** Nummerirter Platz 9 Mark.
1. Platz 7 Mark 20 Pf. 2. Platz 4 Mark 50 Pf., sowie Billets im Einzelnen
zu ermäßigten Preisen sind in meiner Wohnung, Gasthof zu Pulsnitz M. S.,
1 Treppe, zu haben.
Kassenöffnung halb 8 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Zu reger Theilnahme ladet ergebenst ein
hochachtungsvoll
Therese verw. Karichs.

Grüner Baum, Großröhrsdorf.
Dienstag, den 28. November 1882
Großes Militär-Concert
von Musikdirector Werner vom R. S. Schützen-Regiment.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Ernst Philipp.

Spar- & Vorschuss-Verein Pulsnitz

eingetr. Genossenschaft.
In der am 21. d. M. stattgefundenen Generalversammlung
ist der von 10 Mitgliedern gestellte Antrag auf Liquidation des
Vereins mit großer Majorität abgelehnt worden; von 90 an-
wesenden Mitgliedern stimmten mehr als 2/3 gegen den Antrag.
Das unterzeichnete Directorium bringt dieses hierdurch zur
öffentlichen Kenntniß und bittet die geehrten Mitglieder und
Gönner, das dem Spar- und Vorschuss-Verein bisher geschenkte
Vertrauen demselben auch bei seiner ferneren Thätigkeit zu be-
wahren.
Das Directorium.
Pulsnitz, den 23. Nov. 1882. **H. Müge sen., W. Boigt,**
Director. Kassirer.

Optische Waaren,
als: Brillen und Klemmer, Brenn- und Lesegläser, Fadenzähler, Lorg-
netten, Lunetten, Lupen für Landwirthe und Zeichner, Müller- oder Staub-
brillen, Augenschützer, Perloques- und Taschencompasso
empfehl auf das Neueste und Reichhaltigste assortirt
das **Gold- und Silberwaaren-Geschäft von**
Ed. Pötlchke, Pulsnitz, Obermarkt.
Reparaturen sofort, indem ich alle einzelnen Theile angeführter Gegenstände
auf Lager habe.

Rietschelstraße Pulsnitz Rietschelstraße.
Sein reichhaltiges Lager in Filzwaaren, nur eigenes Fabrikat, hält in größter
Auswahl stets bestens empfohlen.
Mäntel, Bettvorlagen, Herrenfilzstiefel und alle in dies Fach
einschlagenden Artikel nach Maß prompt und billigt.
Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in **Cylinder-, Herren- und Knaben-
Filz-Hüten** neuester Fagon einer gütigen Beachtung.
Adolph Franz, Hutmacher.

„Auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege“
beginnen viele Heirathsannoncen und beistelt sich auch eine allerliebste auf ein der-
artiges Gesch. gegründete heitere Geschichte. Leser und Leserin werden sich an ihr
erfreuen, denn „sie haben sich eben auf diesem Wege doch noch gekriegt.“ Man verlange
den „Neuen Vaterländischen Kalender“, (welcher auch unter dem Titel „Dresdner
Volks- und Geschichten-Kalender“ zu haben ist), darin steht's!

Töpfer.
Es werden zum vorstigen Eintritt
zwei tüchtige Töpfergesellen
gesucht, auf mittle und erste Scheibe.
Lohn a Brett 14 Kreuzer (24 Reichs-
pfennige). Zu erfragen
Aufsicht a. d. **Max Mittag,**
Töpfereibesitzer.

Unterzeichneter hält sein
Schuh- u. Stiefel-Lager
aller Sorten, wie bekannt in nur
reeller Waare unter Garantie,
billigt einem hiesigen und auswärtigen
Publikum bestens empfohlen.
Tuchpantoffel,
in vielen Sorten, sehr billig.
R. Plänitz, Schuhmachermstr.
A. Blumberg, Uhrmacher.
Lager u. Reparatur.
Hierzu 1 Beilage.

Das gesandte Buch hat mir
große Dienste geleistet, denn nicht nur ich,
der schon alle Hoffnung aufgegeben
hätte, sondern auch viele Bekannte
verdanken der Besorgung seiner Rath-
schläge die Wiedererlangung der Ge-
sundheit etc. — So schreibt ein glück-
lich Geheilte über das reich illustrierte
Buch: „Dr. Witz's Heilmethode.“
In diesem vorzüglichen, 544 Seiten
starken Werke werden die Krankheiten
nicht nur beschrieben, sondern auch
gleichzeitig solche Heilmittel ange-
geben, welche sich thatsächlich bewährt haben,
so daß der Kranke vor unnützen Ausgaben
bewahrt bleibt. Kein Leidender sollte ver-
säumen, sich dies schon in 135. Aufl. erschienene
Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch
gegen Einsendung von Mt. 1.20 franco von
Wichter's Verlags-Anstalt in Leipzig versandt.

Ein **Bandstuhl**, 28-Gänger, 5/8 Zoll
Einteilung ist zu verkaufen in
Obersteina Nr. 117.

Dank.

Ein Schredenstag, den wir nie vergessen
war für uns der 22. Januar dieses Jahres.
Ein Schadenfeuer, angelegt von ruchloser
Hand, vernichtete in kurzer Zeit unsere
häuslichen Heerd. Weinend standen wir
an den Trümmern, an Schutt und Asche
„Herr, hilf uns in dieser Noth!“ so flehten
wir händeringend zum Himmel. Und der
Herr hat uns geholfen, aufgeholfen durch
gute Menschen. Nachdem wir nun mit
Gott eingezogen sind in unser neuerbauten
Heim, danken wir herzlich Allen in der
Nähe und Ferne, die uns helfend die mit
den Hände gereicht. Dank Allen denen,
die uns beim Brande hilfreich beigegeben
so daß das Mobiliar zum größten Theile
gerettet wurde. Dank Herrn Bruno Schä-
fer, der uns freundlich Wohnung bot, so-
wie Herrn Julius Haase, welcher unser
Bieh bis zum Einzuge unentgeltlich in
seine Stallung aufnahm und denen, die
uns mit Heu und Stroh aushalfen. Dank
den Gutsbesitzern von Obersteina, Nieder-
steina, Horn, Meißn.-Pulsnitz u. Möhrsdorf,
welche uns fast sämtliche Fuhrer
unentgeltlich geleistet und wiederum den
genannten Gemeinden, sowie den Commu-
nen Böhmisch-Bollung, Lichtenberg und
Gersdorf, welche uns Gaben der Liebe
entgegengebracht, sowie Dank überhaupt
Allen, die uns durch Geschenke und Hand-
dienste so liebevoll unterstützt.
Des Himmels Segen, Heil und Frieden
Sei all' den Edlen reich bescheert;
Und gnädig wolle Gott behüten
Ein jedes Haus und jeden Heerd!
Wir aber denken lebenslang
Der Liebeswerke. — Nochmals Dank!
Ob. Kl.
Die Familie **Peschke.**

Dank und Nachruf.

Am 18. November wurde unsere liebe
Tochter und Schwester, Jungfrau
Emilie Selma Jungnickel,
krank aus der Ferne in's elterliche Haus
gebracht. Noch waren nicht zwei Stunden
vergangen, als die Thüre daheim in der
Mutter Armen verschied, in einem Alter
von 29 Jahren. Welch ein Schreden,
welch ein Herzeleid für uns zum frühlichen
Kirchweihfest!
Allen, welche uns in diesen schweren
Prüfungsjahren tröstend zur Seite standen,
sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Dank dem hochachtbaren Herrn Pastor Dr.
Schwarz für die trostreichen Worte der
heiligen Schrift am Grabe und in der
Kirche, sowie dem Herrn Cantor Weber
und dem Herrn Hilfslehrer für die mit
den Schülern angestimmten erhebenden Ge-
sänge. Dank den Jünglingen für das be-
reitwillige Tragen und Geleiten der Früh-
entschlafenen unter den Klängen ehrender
Trauermusik, den Jungfrauen für die liebe-
volle Begleitung und reiche Bekräftigung des
Sarges; desgleichen den Nachbarn und
Freunden von Nah und Fern, dem Musik-
chor und ganz besonders Dank der lieben
Kirchengemeinde für all' die uns bezeugte
so wohlthuende Theilnahme.
Dank auch noch Herrn Fabrikant Groß-
mann in Großröhrsdorf, der unserer guten
Selma einst bereitwillige Aufnahme und
leichte Arbeit gewährt bis zu ihrer Er-
krankung. Wir bitten Gott, den allmächtigen
Vater, daß er ähnliche Schicksals-
schläge von Allen fern halten möge und
rufen, getröstet durch die Liebe theilneh-
mender Herzen:
„Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Stets bleibt gerecht sein Wille!“
Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen,
Wenn ich in Deiner Liebe ruh!
Dies wollen wir zum Trostlied wählen,
In Gottes Frieden ruhest Du!
Bei Jesum wirst Du selig sein,
Dein Freund ist Dein und Du bist sein!

Als Jungfrau in dem Myrthenkranze,
So ruhest Du hier, still und bleich;
Einst werden wir im Himmelsglanze
Dich sehn in des Erlösers Reich!
Der Herr sei unsre Zubericht,
Auf dunkle Nächte folgt das Licht!
Ob. Kl.
Die tieftrauernde Familie **Jungnickel.**

Mittw...
werden...
Raum...
teile ber...
Dienstag...
Aus...
die Lo...
mung...
vom 4...
werden...
nachzug...
will, f...
hundert...
15 kg...
welche...
nach d...
bewohn...
iges...
unter...
Brutto...
nicht...
bestimmt...
Umgebun...
gerauch...
werdende...
von f...
als 21...
Stelle...
die Insch...
an den...
schriebene...
bar fin...
geahndet...
Geschlo...
wieder...
ausgearb...
nehenden...
Personen...
ein Erg...